Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 14 (1919)

Heft: 6

Rubrik: Aus der Frauenbewegung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

88

F.-M.

esseren. Es sind eine Menge Probleme zu lösen, die großen Güter sind sozialisiert worden, die Landarbeiter bebauen diese nun genossenschaftlich unter sachmännischer Leitung. Die Umwälzung in der Industrie ist vollständig, die Löhne sind bedeutend gestiegen, die Arbeitszeit verkürzt, der Betrieb wird unter der Berwaltung der Arbeitszeit verkürzt, der Betrieb wird unter der Verwaltung der Arbeitszeit verkürzt, die bisherigen Besieher sind — soweit brauchbar — an der Verwaltung beschäftigt, ohne aber einen besonderen Ginsluß zu haben. Die Produktion ist insolge des Mangels von Rohmaterialien vielsach gering, diese Einbuße wird aber durch technische Vervollkommunung wettgemacht werden. Die Kindererziehung ist großzügig resonsten Dost die Beschäftigtschen sich verden. Das die heute Geseistete berechtigt zu den schönsten Kossinungen; die sozialistischesommunistischen Fene arfassen die Massen. Die Aufgabe des westeuropäischen Prosetariats besteht darin, Sowjet-Ungarn nicht allein zu sassen.

Frankreich. Die französische Kammer hat sich für das Stimmrecht und die Wählbarkeit der Frauen ausgesprochen, es ift anzunehmen, daß sich der Senat der Weinung der Kammer anschließen werde.

Glasgow. Rampf gegen die Steigerung ber Mietzinse. Gine Gewerkschafterin berichtet: "Den Kampf gegen die Erhöhung der Mietzinspreise haben die Frauen ber Arbeiterschaft und Arbei-terinnen gut durchgeführt. Wir haben in großen, sehr gut besuchten Bersammlungen beschloffen, uns feine Steigerung gefallen zu laffen. Diese Willensäußerung haben wir durch Plakate, Die febe bon uns ins Jenfter gehängt hat, bekannt gegeben: "Reine Mietzinsfteigerung." Wollte man uns fteigern ober bie Wohnung fündigen, haben wir dem Befehl feine Folge gegeben; fam der Neberbringer eines Auszugsbefehls, hat eine Frau eine Schelle genommen, die andern Frauen kannten das Zeichen, sind Bufammengelaufen und haben den Boten vertrieben. Bur Starfung der Aftion haben die Arbeiter von Zeit zu Zeit ihre Arbeit3ftätten verlaffen und haben während ber Arbeit3zeit demonftriert, im schwarzen Kittel, rußig, nachher sind sie wieder an die Arbeit durudgefehrt. Auf Diese Art haben wir den Boden vorbereitet für das Gefet, das nun geschaffen ift: keine Mietzins= steigerung bis sechs Monate nach Friedensschluß, dann werben wir wieder sehen," schloß die Genossin ihren Bericht.

Anstralien. In Melbourne, während der Monate dauernben Streifs, haben die Frauen (nicht Arbeiterinnen) den Kämpfenden die Aftion durch folgende Maßnahmen erleichtert: Errichtung von Massenspeisungen, große Kinderkrippen, genossenschaftliche, weit verbilligte Abgade von Lebensmitteln, Bezahlung der Mietzinse, Errichtung von Rasierstuben, nur für die Streifenden. Die Berichterstatterin bemerkt dazu: "Ist der Mann nicht mehr gepslegt, verliert er seine Selbstachtung;" es hat dies etwas Wahres. Hestige Kämpse sind in letzter Zeit wegen der Hispang der roten Flage auf den Gewerkschaftshäusern geführt worden. Die Regierung ist dagegen eingeschritten, drohte mit Konsissation der Gebäude und konnte noch einmal ihr Verbot aufrecht erhalten. Die Kämpse gehen weiter.

Die Streiks, welche mit aller Seftigkeit gegen die Verteuerung der Lebensmittel geführt wurden, um die Ausfuhr derfelben zu verhindern, haben zu einer Verbilligung der Lebenshaltung geführt.

Da es sich meistens um partielle Streiks gehandelt hat, ein allgemeiner Generalstreik dauerte sechs Tage und die ganze Streikwelle zirka sechs Monate, beschlossen die dortigen Arbeiter, sich in großen Unionen mehr zusammenzuschließen. Die Teilstreiks bedeuten für sie teilweise eine Schwächung der Aktion, nicht aber eine Schwächung der Organisation, da viele neue Kämpfer gewonnen worden sind.

Die Frauen, welche in einer politischen, neutralen Gruppe zusammengeschlossen sind, haben troh des Stimm- und Wahlrechts keine Vertretung im Parlament, da sie von den Parteien nicht vorgeschlagen werden. Die Mitglieder der politischen Frauenorganisation sind gegen den Kapitalismus, sind aber der Meinung, der Kampf sei mit friedlichen Mitteln durchzusühlen eines Besseren belehrt worden und hat sich der sozialistischen Partei angeschlossen. — Tüchtige Kämpserinnen und Kednerinnen für die Befreiung des Proletariats sind Abela Kankhurst und Jenni Baines, sowie andere; letztere wurde wegen Auspflanzens der roten Flagge zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Sie sagte: "Krobiert es, ich mache, was ich für gut finde; wenn ihr mich ins Gefängnis steckt, din ich nach vier Tagen draußen oder nach einer Woche eine Leiche." Sie wurde eingeliesert, führte den Hungerstreif durch und war nach vier Tagen tatsächlich frei.

## Totenecte

Genossin Zulauf, die verdienstvolle Präsidentin der Franengruppen Uzwil und Umgebung, ist ihrem Gatten, einer Schar noch kleiner Kinder, jäh durch den Tod entrissen worden. Wir beklagen in ihr die trene Mitkämpserin, welche sich stets demühte, den steinigen Boden ihres Wohnortes zu bebauen. Wie leid war es ihr, wenn die Organisation nicht so vorwärts ging, wie sie gerne wollte. Sie wurde nicht müde, trog der Erwerdsarbeit, der Kinderschar, der zunehmenden Krankbeit, ihr Amt als Vorsigende pflichtgetren auszusien. Gine wackere Genossin ist viel zu früh geschieden.

# Aus der Frauenbewegung

Albisrieden. Unwerhofft ift in unserem Seldwylerdörschen die Frauenstimmrechtsfrage ins Rollen gefommen. den 27. April, fand die Gemeindeversammlung in der Kirche statt. Zwei Lehrerfrauen begleiteten ihre Männer, um von der Empore aus den Verhandlungen beizuwohnen. Die Tür dorthin war abgeschlossen und man bat den Sigrist, zu öffnen. Der brave Kirchendiener wollte aber die Verantwortung nicht allein auf sich nehmen und fragte ben Präsidenten an. Die Sache schien bedenklich, weil sie neu war, obwohl im benachbarten Bürich die Frauen schon seit Jahren den Stadtrats= und Kantonsratsverhandlungen von der Tribiine aus zuhören. Er ließ also durch einen Gemeinderat den Frauen mitteilen, daß zuerst abgestimmt werden muffe. Selbstverftandlich, wenn man fie doch so wichtig nehme. Bald konnten sie vor der Tür hören, in was für ein Wespennest fie gegriffen. Summen, ansteigenbes Gemurmel, das sich in revolutionäre Protestrufe auslöste. "Mer bruched e kei Wyber au da no zum regiere, sie söllid hei gu de Chinde" tonte ber tiefe Bag eines Landwirtes. "Morn wüßti mer ja im Läbesmittel und Konsum scho alles, was mir da verhandled," rief ein anderer. Vergeblich wiesen unsere Genoffen barauf hin, wie ungerecht und enghherzig ein solches Benehmen fei, um fo mehr, da man vor kaum zehn Minuten einen gutsituierten Ausländer ohne Anftand zugelaffen habe. Man rief nach der Abstimmung. Erlöst atmeten die Bürger-lichen auf als mit 104 gegen 58 Stimmen beschlossen wurde, die beiben Frauen nicht auf die Tribüne zu lassen, und — das Baterland war gerettet. Wißbegierig hören die Frauen noch weiter dem Verhandlungen vor der Tilr du, bis ihnen die engherzige Behandlung der Besoldungsfragen der Gemeindeangeftellten zu dumm wurde, denn sie wußten beffer, wiebiel Ginfommen es heutzutage braucht, um anständig leben zu können. Am darauffolgenden Freitag wurde eine öffentliche Versammlung bom freifinnig-bemofratischen Gemeindeberein einberufen, in der u. a. die Frauenstimmrechtsfrage behandelt wurde. Unsere Genoffinnen und Genoffen fanden sich viel zahlreicher ein als die Bürgerlichen. Serr Pfr. Baumann referierte in vorzüglicher Weise für das allgemeine, aktive und passive Wahl-recht der Frauen. Der bürgerliche Gemeindeverein war also wieder blamiert, da er das Gegenteil hören wollte, denn unsere Seldwyler wußten offenbar nicht, daß ihre eigene Partei

Grenchen. Was lange währt, wird endlich gut. So können wir wahrlich auch sagen, nachdem wir nun zwei Genossinnen in dem Vorstand des Konjumbereins gebracht haben. Jahr sür Jahr haben wir uns bemüht, unsere Forderungen in Ersüllung gehen zu lassen, aber einzelne Auch-Genossen in Schleichischen lein mitzureden, aber einzelne Auch-Genossen und Schleichischen haben es stetz verstanden, unseren Plan zu vereiteln. Diesmal aber kannen wir ihnen zwoor und ließen mit Histe Exartei gedruckte Stimmzettel zur Generalversammlung verteilen, und mit großer Mehrheit brachten wir zwei Genossinnen in den Vorstand. Damit haben wir nach den bürgerlichen Zeitungen im Kanton Solothurn, die erste Konsumgenossenschaft, welche Frauen im Vorstand besitzt. So muß jeder Ersolg in zähem Kampse errungen werden, aber wer nicht nachläßt, der muß und wird Sieger werden. Darum immer erneuten Kamps!

Rebaktionelle Einsenbungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Hallwhsstraße 58, Zürich 4.

Die Barteikassiere werben ersucht, ausstehenbe Rechnungen an die Abministration: Inlie Halmer, Asplitraße 88, Bürich 7, zu regulieren.

dafür einstand.